Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Mittwoch,
16. September 1914.

Mittag=Ausgabe.

Nr. 434.
53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf.
Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Ausdehnung der Kampffront in der Schlacht an der Marne.

Die Riesenschlacht zwischen Paris und Verdun tobt weiter und nimmt immer größere Dimensionen an. Ein Telegramm meldet uns:

Großes Hauptquartier, 15. September, abends. (W. T.=B.) Der auf dem rechten Flügel des Westheeres seit zwei Tagen stattfindende Kampf dehnte sich auf die nach dem Osten sich anschließenden Armeen aus bis Verdun heran. An einigen Stellen des ausgedehnten Kampffeldes sind bisher Teilerfolge der deutschen Waffen zu verzeichnen. Im übrigen steht die Schlacht noch.

Generalquartiermeister v. Stein.

So erhält dieses gewaltige Ringen in offener Feldschlacht immer mehr den Charakter einer großen Entscheidungsschlacht, wie wir von vornherein angenommen haben.

Der rechte Flügel unserer Armeen steht also wieder im Kampf. Er war bekanntlich, zumal er nirgends eine Anlehnung hatte, vor dem Angriff der aus dem Fortgürtel von Paris über Meaux und Mitry vorgehenden feindlichen Streitkräfte — sie sollen von dem aus Marokko bekannten General d'Amade befehligt sein — zurückgenommen worden, hat dann zunächst seine Stellungen zu behaupten gesucht und ist nun also seit Montag früh in neue große Kämpfe verstrickt. In diese sind dann die weiter diesem Flügel zunächststehenden Armeen, die nach der deutschen Grenze zu stehen, wieder mit hineingezogen worden. Die ganze Aufstellung unserer Truppenmacht in Frankreich, von Belfort bis Mitry hat, im großen betrachtet, etwa die Form eines stark aufgeklappten Taschenmessers. Die zwischen Reims und Verdun seinerzeit geschlagenen zehn Armeekorps haben sich offenbar wieder gesammelt und sind durch Truppen aus Paris verstärkt worden und haben sich zunächst wieder in der Richtung auf Verdun unseren Truppen entgegengeworfen. Vermutlich stehen unsere nach Süden vordringenden Korps etwa von Paris — der rechte Flügel nach rückwärts gestaffelt — der Marne entlang bis Vitry le Français und schließen sich hier an die Armee des deutschen Kronprinzen an, der westlich von Verdun über St. Menehould nach Süden vorgedrungen ist. Das ergibt eine riesenhafte Front von über 200 Kilometern.

Auf dieser tobt also nun die Schlacht, während sich die Armee des Kronprinzen von Bayern und Heeringens, abgesehen davon, daß sie, wie wir annehmen, Belfort eingeschlossen haben, nach wie vor abwartend verhalten. Auch Nancy widersteht noch immer.

Möge der Herrgott unseren an der Marne kämpfenden Truppen, die sich heldenmütig gegen die dort zusammengezogenen Heere der Franzosen und Engländer schlagen, den Sieg verleihen. Wir verfolgen alle mit gespanntestem Interesse den Fortgang dieses Riesenkampfes, der von unseren Feinden mit der größten Erbitterung geführt wird, weil sie ganz genau wissen, was dort auf dem Spiele steht, sehen aber dem Ausgange desselben im Vertrauen auf unsere erfolgreiche Heeresleitung, auf unsere siegreichen, unvergleich tapferen Truppen und auf Gottes Beistand für unsere gerechte Sache ruhig entgegen. G.

*

Berlin, 16. September. (W. T.=B.) Die Nachricht über Teilerfolge der deutschen Waffen im Westen wird von der Mehrzahl der Blätter als Bürgschaft dafür angeführt, daß sich unsere Zuversicht mehr denn je bestätigen könne.

*

Die Sachsen in der Schlacht an der Marne.

Im Anschluß an das bereits bekannt gegebene Telegramm des Kaisers an König Friedrich August vom 10. September hat der König die Nachricht erhalten, daß am 9. September von sächsischen Truppen in den Kämpfen an der Marne **fünfzig Geschütze erbeutet** und mehrere tausend Gefangene gemacht worden sind.

Der Tagesbefehl des Königs von Bayern

an die bayerischen Truppen, den wir schon erwähnten, lautet:

Meine braven Bayern! Voll Stolz und Freude über das heldenmütige Verhalten Meiner Truppen bin Ich auf den Kriegsschauplatz geeilt, um allen Angehörigen Meiner Armee, den sämtlichen Generälen, Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Meine volle und uneingeschränkte Anerkennung und Meinen Königlichen Dank auszusprechen.

Soldaten! Eure Taten verdienen, den besten kriegerischen Leistungen unserer Vorfahren an die Seite gestellt zu werden und gereichen Euch zum unvergänglichen Ruhme. Viele und große Erfolge sind bereits errungen. Aber es werden noch schwere Kämpfe erforderlich sein, bis unsere Feinde, die frevelhaft uns angegriffen haben niedergekämpft sind.

Ich hege das feste Vertrauen zu Euch allen, daß Ihr in unerschütterlicher Treue und Tapferkeit aushalten werdet bis zum siegreichen Ende des Krieges.

Soldaten! Meine besten Seegnswünsche begleiten Euch. Gott der Allmächtige möge den Sieg dauernd an unsere Fahnen heften. Dies ist mein tägliches, heißes Gebet in dieser großen, aber für uns alle schweren Zeit.

Gegeben in Lothringen am 11. September 1914. Ludwig.

Schwere Verluste der Hochländer und Iren.

Aus den Verlustlisten geht hervor, daß das berühmte schotti- Regiment der Gordon=Hochländer schwere Verluste davongetragen hat. Die Offiziersverlustliste gibt 21 Offiziere des Regiments als verwundet, tot oder vermißt an. Unter den Vermißten befindet sich auch der Oberst des Regiments. Es scheint, daß die Gordon=Hochländer nahezu aufgerieben sind. Auch die Irländer, die Royal=Irish, das irische Königsregiment, hat schwere Verluste erlitten.

Hindenburgs Verfolgung der Russen beendet.

Ein weiteres Telegramm des Generalquartiermeisters über Hindenburgs heldenhaftes, sieggekröntes Vorgehen gegen die russische Wilna=Armee meldet uns:

Großes Hauptquartier, 15. September, abends. (W. T.=B.) Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ordnet sich die Armee Hindenburgs nach abgeschlossener Verfolgung. Die in Oberschlesien verbreiteten Gerüchte über drohende Gefahr sind nicht begründet.

Hoffentlich kommen recht bald weitere günstige Nachrichten über den Erfolg der Verfolgung der Russen durch Hindenburg.

Daß die Heeresleitung offiziell erklärt, eine Russengefahr bestehe zur Zeit für Oberschlesien nicht, wird auch bei uns mit Genugtuung und Freude begrüßt werden. Wahrscheinlich hatte man in Oberschlesien angenommen, durch das Zurückgehen der Oesterreicher in bessere Aufnahmestellungen in Russisch=Polen und Galizien werde ein Teil der Russen nach Westen abrücken und dadurch sind offenbar die Gerüchte über einen bevorstehenden Russeneinfall in Oberschlesien entstanden, die nun als falsch bezeichnet werden.

Keine Wilna=Armee mehr.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Stockholm: Aus Berlin wird „Aftonbladet" depeschiert, daß General v. Hindenburg von russischen Gefangenen die Bestätigung erhalten hat, daß die vorher vielgenannte **„Millionen=Armee" in Wilna überhaupt nicht existiert,** da sämtliche Truppen dort, sogar die Kaiserliche Garde, beordert wurden, sich an den Kämpfen an der Weichsel zu beteiligen. Tatsächlich sollen die Ostseeprovinzen fast vollständig von größeren Truppenverbänden frei sein.

Eine widerlegte Schauermär.

Neidenburg, 13. September. Der Bürgermeister Kuhn schreibt der „Danz. Ztg.":

„Es ist überall das Gerücht verbreitet, die Russen hätten mich gefangen genommen und mir die Augen ausgestochen. Das ist eine böswillige Erfindung. Ich lebe und bin unversehrt; auch bin ich nicht gefangen genommen worden." — Der Landrat von Neidenburg teilt mit, daß das dortige Johanniter=Krankenhaus von den Russen nicht zerstört, Verwundete, Ärzte und Pflegepersonal nicht behelligt worden sind. Bei ihrem Einzuge haben die Russen die Verwaltung des Krankenhauses übernommen; jetzt ist die Verwaltung wieder in unseren Händen. Alle Gerüchte über russische Grausamkeiten sind in diesem Falle unwahr. Es ist notwendig, das festzustellen; denn wir wollen den Grundsatz der unbedingten Wahrheit auch unseren Feinden gegenüber festhalten.

Hilfe für Ostpreußen.

Eine außerordentliche Sitzung des **Brandenburgischen Provinziallandtages** bewilligte einstimmig ohne Debatte **100 000 M.** zur Linderung des Notstandes in Ostpreußen.

Frau Geheimrat Krupp von Bohlen=Halbach stiftete 25 000 Mk., die Stadtverordneten von Sohlig spendeten 10 000 Mark.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Die Rheinische Provinzialverwaltung zeichnete 65 Millionen, die Provinz Westfalen 50 Millionen Mark Kriegsanleihe. — Das Bankhaus Mendelssohn u. Co. in Berlin zeichnete 15 Millionen Mark.

Ausrüstung belgischer Franktireurs mit Stockgewehren.

Berlin, 15. September. (Nichtamtlich.) Wie eine höhere deutsche Armeekommandobehörde berichtet, hat man **bei belgischen Franktireurs Stockgewehre und Stockschienengewehre vorgefunden.** Der erwähnten Behörde ist eines der den Feinden abgenommenen Stockgewehre vorgelegt worden. Es ist etwa 80 Zentimeter lang und kann **durch einfachen Druck auf einen Knopf abgefeuert werden.** Die **heimtückische Art dieser Waffen** entspricht durchaus dem Wesen derer, die sie benutzen. Wir hoffen deshalb, daß unsere Truppen ein scharfes Augenmerk auch auf scheinbar harmlose Gegenstände in der Hand der fanatisierten Belgier richten werden.

Die Schlacht bei Lemberg.

Russische Flunkereien.

Wien, 15. September. Die Petersburger Telegraphen=Agentur wollte **von 30 000 Kriegsgefangenen und hundert Kanonen** wissen, die die Russen bei Lemberg erbeutet hätten. Im Gegensatz hierzu ist jetzt im offiziellen Communique des russischen Generalstabes vom 14. 9. **nur von 8000 Gefangenen und 30 Kanonen** die Rede und es wird zugegeben, daß die Armee des Generals Brussilow sich in kritischer Situation befand. Diese Bescheidenheit beim Ausposaunen der Siegesnachrichten dürfte die Öffentlichkeit davon überzeugen, daß man den österreichischen offiziellen Nachrichten, die nichts beschönigen und nichts verhehlen, volles Vertrauen entgegenbringen kann.

Über die Schlacht bei Lemberg werden jetzt amtlich folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Wien, 15. September. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Der Sieg unter Huczwa ermöglichte es, **die in Ostgalizien eingebrochenen russischen Kräfte anzugreifen.** Die bei Komarow siegreich gewesene Armee setzte die Verfolgung fort, um das Gros in der Richtung auf Lemberg zu gruppieren. Die Russen schienen einen **Flankenstoß gegen Lublin vorzuhaben.** Inzwischen war unsere, hinter die Grodeker Teichlinie zurückgeführte Armee am 5. September bereits über die Bahnstrecke Bawaruska=Horgnica hinausgegangen, schwenkte am 6. bis Kurniki ein und traf am 7. in ernsten Kämpfen gegen starke nordwärts vorgeschobene feindliche Kräfte. Am 8. begann auf der 70 Kilometer breiten Front Komarow=Bawaruska unser allgemeiner Angriff, der bis zum 11. erfolgreich war und im Süden nahe an Lemberg herangetragen wurde. Trotzdem wurde eine neue Gruppierung notwendig, weil der Nordflügel bei Bawaruska bedroht war und frische, weit überlegene russische Kräfte vordrangen. Bei der östlich von Grodek angreifenden Division waren am 10. die Erzherzöge Armeeoberkommandant Friedrich und Karl Franz Joseph anwesend. In fünftägiger Schlacht hatten beide Teile Verluste. — Bis 41 000 Russen und 8000 Serben sind ins Innere abgeschoben worden, über 300 Feldgeschütze wurden erbeutet.

Ein Attentat auf den Grafen Bobrinski.

Ruthenen = Rache.

Krakau, 15. September. Nach Meldungen, die hiesige Blätter auf Umwegen erhielten, ist **in Kiew** in einer Versammlung, in der Graf Bobrinski über den Krieg, der von den Feinden der Slawen inszeniert worden sei (?!), sprach, **von Ukrainern ein Attentat auf Bobrinski verübt worden.** Bobrinski hatte behauptet, es gebe keine ukrainische Nation und die ganze ukrainische Bewegung sei nur auf Intrigen Deutschlands zurückzuführen. Bobrinski wurde während des hierauf entstehenden Lärms von hinten von einer Kugel in die Schulter getroffen. Der Attentäter und zahlreiche Ukrainer wurden verhaftet.

Bobrinski ist ein bekannter Agitator, der alle Ruthenen unter das russische Zepter bringen möchte, auch die österreichischen. Daher bekämpft er zurzeit in Rußland die Selbständigkeitsbestrebungen der Ruthenen. Im Kampfe gegen die ruthenische Bewegung ist ihm, wie auch aus obiger Meldung wieder hervorgeht, jedes Mittel recht. Die darüber aufgebrachten Ruthenen haben ihm einen kräftigen Denkzettel gegeben, der ihn wohl veranlassen wird, künftig etwas vorsichtiger zu sein.

Der serbische Einfall nach Ungarn zurückgeschlagen.

Wien, 16. September. (Amtlich.) Die über die Save eingebrochenen serbischen Kräfte wurden überall zurückgeschlagen, Syrmien und das Temeser Banat sind daher vom Feinde vollständig frei.

Hungersnot und Krankheiten in Serbien.

Wien, 15. September. (W. T.-B.) Nach einer Meldung der „Reichspost“ aus Nisch ist die innere Lage Serbiens verzweifelt. Die Serben geben ihre bisherigen Verluste auf 25 000 Mann an. Schrecklich ist der Hunger, der im Lande herrscht. Alle größere Orte sind mit Verwundeten überfüllt. Krankheiten richtenn Verheerungen im Heer und in der Bevölkerung an.

Die englische Marinemission verläßt Konstantinopel.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Die englische Marinemission in Konstantinopel mit Admiral Limpus an der Spitze, die schon seit mehreren Wochen bei der türkischen Flotte keinen Dienst mehr tat und nur noch in den Bureaus des Marineministeriums beschäftigt war, hat heute ihre Demission aus türkischen Diensten gegeben.

Die englandfeindliche Stimmung in der Türkei machte ihr jede weitere Tätigkeit dort unmöglich.

Einfall Deutscher in Britisch-Nordrhodesia.

Berlin, 15. September. (Nichtamtlich.) Nach einer unbestätigten Reutermeldung ist eine deutsch-afrikanische Schutztruppenabteilung am 5. d. Mts. in Britisch-Nordrhodesia eingefallen. Der Angriff wurde zurückgeschlagen. Nach einem neuen Angriff am 9. d. Mts. verließen die Deutschen ihre Stellungen und wurden vom Feinde bis an die Grenze verfolgt. — Nach einer weiteren Reuter-Meldung haben Kämpfe an der Grenze von Deutsch- und Britisch-Ostafrika und Uganda stattgefunden. Englische Verwundeten berichten, daß die Engländer in heftigem Feuer deutscher Maschinengewehre gestanden und einen Bajonettangriff gemacht hätten. Der Angriff sei jedoch mißglückt.

London, 15. September. (W. T.-B.) Nach einer unbestätigten Reutermeldung aus Livingstonia vom 14. September ist eine deutsch-ostafrikanische Schutztruppenabteilung am 5. September in Britisch-Nordrhodesia eingefallen und hat die Niederlassung Aberscron angegriffen. Der Angriff wurde zurückgeschlagen. Am 6. September wurde wieder geschossen, ohne daß ein regelrechter Angriff erfolgte. Am 9. September eröffneten die Deutschen ein Feuer mit leichten Feldgeschützen, die durch Maschinengeschütze zum Schweigen gebracht wurden. Die Deutschen verließen ihre Stellung und befanden sich in der Nacht 15 Meilen östlich Aberscron. Leutnant MacCarthy machte mit 90 Mann und einem Maschinengeschütz einen nächtlichen Eilmarsch und verfolgte den Feind bis an die Grenze. Eine weitere Reutermeldung aus Nairobi vom 12. September berichtet über Kämpfe an der Grenze von Britisch-Ostafrika und Njassaland. Eine deutsche Abteilung hat die Grenze bei Mohorn am Viktoriasee überschritten und Karunga besetzt; sie rückt gegen Kissii vor. Eine andere deutsche Abteilung, die nach dem Tsavo-Fluß vorgerückt war, hat mit Gruppen aus Bura und Mtolo-Andei ein Gefecht gehabt; Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Vom westlichen Kriegsschauplatze.

Exzellenz Graf Kirchbach verwundet und mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Der Präsident des Reichsmilitärgerichts, Graf Kirchbach, (früher Kommandierender General unseres V. Korps) erhielt am ersten Mobilmachungstage das Kommando eines Korps übertragen, mit welchem er den Kampf bei Lüttich, den Marsch durch Belgien, die Kämpfe an der Sambre, speziell bei Charleori, den Einmarsch in Nordfrankreich und die Schlacht bei St. Quentin mitgemacht hat, bis er am 29. August durch einen Schuß in den linken Oberarm verwundet wurde. Nach der Heimat gebracht, empfing er hier durch eine gnädige Kabinettsorder mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse — Graf Kirchbach besitzt vom Feldzuge 1870, den er als junger Offizier mitmachte, das damalige Eiserne Kreuz zweiter Klasse — die Bestimmung, daß er zunächst wieder die Funktionen des Präsidenten des Reichsmilitärgerichts zu übernehmen habe.

Die Verwundung des verdienten Generals fand in Urvillers, zwischen St. Quentin und La Fere statt, als er sich im Auto an die Spitze seiner Truppen begab. Mit ihm zusammen und an seiner Seite wurde der Chef des Stabes, ein Adjutant, sowie ein Intendantur-Sekretär verwundet, glücklicherweise keiner so schwer, daß Lebensgefahr vorhanden ist. Auch beim Grafen Kirchbach selbst ist der Knochen nicht verletzt.

Der einzige Sohn des Generals steht ebenfalls vor dem Feinde und zwar bei derselben Armee, wo der General stand, wenn auch räumlich weit getrennt. Der einzige Bruder des Generals fiel als Offizier beim Garde-Füsilier-Regiment bei Sedan. Der Vater des Grafen Kirchbach war der bekannte Kommandierende General, der unser V. Korps im Feldzug 1870/71 mit hoher Auszeichnung führte und nach dem Kriege die Grafenwürde und eine Dotation erhielt.

Der Fliegeroffizier und sein Glück.

Wir haben schon gemeldet, daß in Reims viele französische Flugzeuge und Motore gefunden und beschlagnahmt wurden. Jetzt berichtet die Zeitung „Deutschland“ in Weimar, daß Rechtsanwalt Marderstein aus Weimar, der Hauptmann und Führer eine Flugzeugparks ist, der glückliche Erbeuter des wertvollen Gutes war. Hauptmann Mardersteig schreibt:

„Am 5. d. Mts., früh, stieß ich auf die Meldung der Einnahme von Reims hin, sofort mit einem Auto und Begleitmannschaft von Bocroi aus nach Reims gegen die Fliegerstation Bétheny vor, um Betriebsmittel und Ersatzteile zu suchen. Ich fand die Militärstation völlig geräumt vor, suchte und fand etwa 5 Kilometer nördlich in einer Mulde versteckt die Flugzeugfabrik von Deperduissin, die ich wegen der Minengefahr zunächst nur mit Leutnant Klose und meinem Burschen betrat und durchsuchte. Ich fand und erbeutete darin neun vollständige Doppeldecker und zwanzig desgleichen Eindecker, teils mit Gnome-, teils mit Renault-, teils mit Anzam-Motoren, die Flugzeuge meist mit Trikolorenkokarde und gefülltem Benzintank, anscheinend alle flugfertig. Weiter erbeutete ich in einem Nebenraume 29 Gnome-Motoren, mehrere starke Renault-Motoren, einen Rhone-Motor, anscheinend alle in bestem Zustand, zum Teil mit Abnahmevermerk vom Juli 1914, endlich zahlreiche Ersatzteile und Betriebsstoffe. Offenbar war hier der Bestand der Militärstation bei der eiligen Flucht versteckt worden, denn nach Aussage der Einwohnerschaft hatte Deperduissin seine Fabrik schon vor vier Wochen völlig ausgeräumt, was auch der Augenschein lehrte. Alles Kriegsgut ist von mir beschlagnahmt worden und wird durch sofort von mir beigezogene Infanterie bewacht. Wert bis 1 Million Mark.“

Wie die Franzosen Frauen und Kinder behandeln.

Aus Straßburg i. E. berichtet das „Berl. Tagebl.“: Die von den Franzosen entführten Frauen und Kinder deutscher Zollbeamten in Saales sind auf deutsches Eingreifen hin nun freigelassen worden, leiden aber noch stark unter der erlittenen unwürdigen Behandlung. Ein 5jähriges Kind ist den Strapazen erlegen. In St. Dié blieben die Frauen 16 Tage lang ohne die geringste hygienische Einrichtung.

Die Verschwörung der „Franc-Aviateurs.“

Wie die Franzosen Berlin vernichten wollten, das schildert Hanns vom Rhyn in der „Tägl. Rdsch.“ in folgenden Enthüllungen über einen französischen Flieger-Geheimbund:

Sein geistiger Urheber war der bekannte Flugzeugführer Jules Védrines, der zusammen mit Roland Garros, der übrigens das erste Todesopfer der französischen Luftfahrt im gegenwärtigen Kriege ist, die Sache ins Leben rief. Er berief eine große Anzahl französischer Flieger zusammen und gründete den genannten „Bund“. In seinem Rundschreiben heißt es wörtlich:

Was wir wollen? Wir wollen in den ersten Stunden nach einer Kriegserklärung seitens Deutschlands an die Republik durch eine persönliche, schnell und kühne Tat einen furchtbaren Schlag ausführen. Als „Franc-Aviateurs“ wollen wir nach der deutschen Reichshauptstadt fliegen, wollen sie mit Sprengbomben überschütten, wollen ihre Kasernen und Schlösser, ihre militärischen und zivilen Verwaltungsgebäude der Erde gleich machen und unseren Stoß direkt ins Herz des Feindes, ins innerste Leben richten! Es wird ein Vernichtungskrieg werden: Eisen gegen Eisen, Feuer gegen Feuer, Tod gegen Tod! Laßt uns darum ein Elite-Freikorps, eine Angriffsexpedition bilden, deren erstes Ziel ist, über Deutschland wie Hagel zu fallen und aus der Luft seine Städte und Dörfer, seine Brücken und Magazine, seine Luftschiffhallen und Eisenbahnen zu vernichten.

In Jules Védrines' Wohnung fand die Vereidigung der „Franc-Aviateurs“ statt, und der vieles versprechende Führer wußte bald durch Aufrufe und Vorträge zahlreiche Geldmittel für die Zwecke des „Geheimbundes“ zusammenzubringen. Vor allem aber war es Deutsch de la Meurthe, ein bekannter lothringischer Großindustrieller, der große Summen zur Verfügung stellte und für die „Erretter“ Frankreichs Maschinen, Bomben und Sprengstoffe beschaffte. Schnell-Lastwagen wurden durch die Firmen Peugeot und Delage besonders konstruiert, um die Flugapparate, meist schnelle, einsitzige Eindecker, ohne Hilfe der Eisenbahn nach der deutsch-französischen Grenze zu befördern. Sie enthielten komplizierte Abwurfsvisiereinrichtungen, zum Teil auch Maschinengewehre usw. Alles in allem kostete die Flotte der „Erretter Frankreichs“ nahezu ein und eine halbe Million Franken.

Die düsteren Pläne der „Franc-Aviateurs“ kamen allerdings nicht so zur Ausführung, wie es sich diese Herren dachten. Treu hielt unsere Grenzwache mit ihren guten Abwehrgeschützen die Wacht, und nach der Bekanntgabe des Großen Generalstabes wurden in den allerersten Tagen des Krieges allein acht von diesen Fliegern heruntergeschossen, ehe sie überhaupt den Rhein erreicht hatten. Auch in Holland wurden bei Maastricht über neutralem Gebiet durch holländische Maschinengewehre zwei Franzosen heruntergeholt, und wie Herrn Roland Garros sein Ausflug nach Nürnberg am 1. August bekommen ist, habe ich oben bereits gesagt.

Der Krieg mit Belgien.

Die Deutschen in Lüttich.

Berlin, 16. September. (W. T.-B.) Nach dem „Berl. Tagebl.“ schildert ein holländischer Industrieller im „Amsterdamer Allgemeinen Handelsblatte“ die jetzigen Zustände in Lüttich. Danach sind von der deutschen militärischen Verwaltung alle möglichen Vorkehrungen getroffen worden, um Handel und Gewerbe aufrechtzuerhalten. In vielen Fabriken wird fortwährend gearbeitet, und die Verhältnisse der Arbeiter haben sich schon gebessert.

Schmachvolle Behandlung der Deutschen in Brügge.

Dem „Berl. Tagebl.“ teilt ein aus Antwerpen geflüchteter Deutscher, der eine Zeitlang in Brügge als Kriegsgefangener zurückgelassen worden war, seine Erlebnisse mit. Deutsche und Österreicher wurden in Brügge aus dem Zuge heraus verhaftet. Die Kinder und Frauen in ein Kloster, die Männer ins Gefängnis gebracht. Durch eine wutentbrannte Menge hindurch mußten die Soldaten den Gefangenen einen Weg mit Kolbenstößen bahnen. In einem engen Raum und im ärgsten Schmutz mußten sie mehrere Tage verbringen. Erst am 6. Tage wurden sie vor ein Kriegsgericht gestellt und freigegeben.

Die Not in Antwerpen.

Aus Rosendaal wird dem „Berl. Hokalanz.“ geschrieben: Sonntag hatte ich Gelegenheit, mich mit einem aus Lüttich gebürtigen Belgier zu unterhalten, der mit deutschen Pässen die Reise nach Antwerpen unternommen hatte, um seinen dort befindlichen Sohn, der bei der belgischen Kavallerie dient, zu besuchen. Mein Gewährsmann, der seinen Unwillen über die belgische Regierung Luft machen wollte, erzählte mir folgendes:

Entgegen den Darstellungen der Antwerpener Presse ist die Stimmung daselbst sowohl unter den Soldaten als auch unter der Zivilbevölkerung sehr gedrückt. Alle bemittelten Familien haben nach den Bombenwürfen durch den Zeppelin die Stadt fluchtartig verlassen, und unter der zurückgebliebenen armen Bevölkerung herrscht eine unbeschreibliche Not. Der Mangel an Nahrungsmitteln ist um so fühlbarer, als in den letzten Tagen viel armes Volk aus der Umgebung in die Stadt flüchtete. Die Stadtverwaltung ist nicht mehr in der Lage, für die Notleidenden zu sorgen, so daß die Hungernden in den Soldatenküchen gespeist werden müssen.

Über die Stimmung unter der Besatzung befragt, antwortete der Belgier: Nachdem in Antwerpen endlich bekannt geworden, daß der Widerstand der belgischen Truppen im ganzen Lande gebrochen ist, ist das Besatzungsheer mehr oder minder demoralisiert. Die Soldaten sind davon überzeugt, daß sie die Zahl der Opfer des Krieges ohne jeden Nutzen vergrößern, und daß sie ihr Blut nutzlos vergießen. Sie gehen nur mit Widerstreben in den Kampf, ja, sie werden von ihren Führern hineingetrieben. In ganz Antwerpen geht das Gerücht von Mund zu Mund, daß König Albert, der seit mehreren Tagen nicht mehr zu sehen ist, die Flucht ergriffen habe.

General Leman an König Albert.

General Leman, der Kommandant von Lüttich, hat nach seiner Gefangennahme einen Brief an den König von Belgien geschrieben, worin er schildert, daß vier Fünftel der Garnison unter den Trümmern des Forts Loucin begraben war und er nur deshalb nicht den Tod fand, weil er hinausgetragen wurde, um nicht zu ersticken. Im Laufgraben wurde er von einem deutschen Offizier gefangen genommen, nachdem er zu trinken bekommen hatte. Der Brief schließt: „Majestät möge mir verzeihen. Ich hätte gern das Leben hingegeben, um Ihnen besser dienen zu können; aber der Tod wollte nichts von mir wissen!“

Vandervelde als Wanderredner.

Wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, meldet die Kopenhagener „Politiken“, daß der belgische Minister Vandervelde, der bekannte sozialdemokratische Führer, am Sonnabend in London über das Unglück seines Landes einen Vortrag hielt. Er wird in Amerika Vorträge über deutsche Grausamkeiten halten und Lichtbilder von Ruinen Löwens vorführen, um Geld für belgische Arbeiter zu sammeln. Er führt angeblich einen Brief der belgischen Königin mit sich.

Die Stimmung in London.

Der „Handels- und Schiffahrtszeitung“ in Gotenburg (Schweden) wird aus London geschrieben:

„England ist sicher, als Sieger aus dem Streit hervorzugehen. Aber die Ansichten über die Dauer des Krieges sind sehr geteilt. Ich habe mit Personen aus den verschiedenen Kreisen gesprochen und bin zu folgendem Ergebnis gekommen: England glaubt, daß der Krieg lange dauern wird. Lord Kitchener macht sich auf drei Jahre gefaßt. Die öffentliche Meinung glaubt zwar nicht an eine solche Länge, aber daß es wirklich lange dauern wird, damit wird allgemein gerechnet.

Es kommt mir vor, als ob die Neutralität Belgiens nur ein Vorwand Englands gewesen ist, und als ob England auf eine Gelegenheit wie diese gewartet habe, um endlich die deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu vernichten. Wenn die Kriegserklärung Englands wirklich im Neutralitätsbruch Belgiens begründet wäre, dann würden Minister und andere hervorragende Leute in allen ihren Reden diese kleine Ursache nicht immer wieder so hervorheben, und die Zeitungen würden nicht immer wieder mit so rücksichtslosen und gehässigen Vorschlägen kommen, die deutsche Industrie zu vernichten. Die Furcht vor dem deutschen Handel und der deutschen Industrie ist die wahre Ursache des Krieges. Es ist nicht immer leicht, Wirkliches vom Scheinbaren zu unterscheiden. Aber nach dem, was man hier sieht und hört, scheint die Kriegsursache rein wirtschaftlicher Natur zu sein. Die Gefühle der Engländer gegenüber Rußland sind durchaus nicht etwa freundlich.

Was die Rekrutierung betrifft, so zeigen sich jetzt die Nachteile des veralteten englischen Militärsystems. England befindet sich in einem der ernstesten Kriege, die es jemals geführt hat, aber das englische Volk zeigt keine große Begeisterung. Es ist sehr sonderbar, wenn Minister und andere leitende Personen auf Vortragsreisen gehen müssen, um die Kriegsbegeisterung zu entfachen. Eine Zeitung schreibt: „London hat auf glänzende Weise die Waffenrufe Lord Kitcheners beantwortet. 43 000 Mann haben sich seit seinem Rufe unter die Fahne gestellt.“ 43 000 Mann! Man ist geneigt zu glauben, daß eine Null weggelassen ist. Was sind 43 000 Mann im Vergleich zur Einwohnerzahl Londons mit 7 Millionen?

Die Engländer schienen jetzt sicher zu sein, auf dem industriellen Gebiet einen Vorsprung zu gewinnen. England kann aber den Bedarf nicht befriedigen. In vielen Zweigen der Industrie ist der Weltbedarf durch Deutschland befriedigt worden. Die Furcht, auf irgend einer Weise den deutschen Interessen zu dienen, ist weit verbreitet. Die Schecks, die von holländischen Banken ausgestellt werden, werden zurückgesandt mit dem Vermerk: „In German interets“. Waren, die in Schweden lagern, gekauft und bezahlt sind, aber aus deutschen Fabriken kommen, werden nicht von den Engländern gekauft. Sie fürchten so auf indirekte Weise Deutschland zu begünstigen“

Der ehrenwerte Herr Grey.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt gegen Sir Edward Grey:

Der englische Gesandte im Haag schildert die deutschen Truppen als völlig demoralisierte Trunkenbolde. Nicht anders verfährt Sir Edward Grey Ein Volk, das eine moralische Kraft gezeigt hat, wie das deutsche Volk, kann nur von eitler und hohler Schmähsucht als demoralisiert bezeichnet werden. Eine der ersten Anordnungen nach Ausbruch des Krieges war das Verbot des Alkoholgenusses. Übersieht Herr Grey, daß jetzt 300 000 französische, russische und englische Gefangene sich auf deutschem Boden einer Behandlung und Verpflegung erfreuen, wie sie verbrecherische Barbaren kaum gewähren dürften? Sir Grey hätte der Anklage eingedenk sein sollen, die gegen die englische Kriegführung in allen Erdteilen, insbesondere auch bei der Vergewaltigung der Buren erhoben worden ist. Auch wird ihm nicht verborgen sein, daß nun einmal die mit Recht verrufenen Dum-Dum-Geschosse von Engländern erfunden, von englischen Staatsfabriken in Kalkutta hergestellt und von englischen Truppen in vielen Feldzügen verwandt worden sind. Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.

„Die deutsche Knute".

Die „Nowoje Wremja" vom 3. September d. Js. veröffentlicht folgende Notiz:

„Die Ausrüstung der deutschen Kriegsschiffe". Bei der Untersuchung des deutschen Kreuzers „Magdeburg" stellte sich ein interessanter Umstand heraus der auf die Behandlung in der deutschen Marine schließen läßt. In jeder Offizierskammer fand sich eine lederne Peitsche, Handgriff 25 Zentimeter und 9 Riemen von 30 Zentimeter Länge. Auf dem Griff ist K. M. und der Name des betr. Offiziers eingestempelt. Diese Peitschen zeigen das Merkmal eines sehr häufigen Gebrauchs; besonders abgenutzt ist die des ersten Offiziers, der ja nach dem Charakter seiner dienstlichen Tätigkeit am meisten mit den unteren Chargen der Besatzung in Berührung kommt.

Soweit die „Nowoje Wremja". Daß die Russen, die Verteidiger des Knutenregimes, keine Ahnung haben, daß außerhalb Rußlands Klopfpeitschen nicht zur Regierung, sondern zur Reinigung von Uniformen benutzt werden, kann nicht weiter in Erstaunen setzen.

Kleine Kriegschronik.

Eine Heldenmutter.

In der Auskunftsstelle des preußischen Kriegsministeriums erschien vor einiger Zeit die Witwe eines Offiziers, um über ihre drei Söhne, die im Felde stehen, etwas in Erfahrung zu bringen. Sie hörte, alle drei hätten den Heldentod erlitten. Der Mutter traten die Tränen in die Augen, aber dann lächelte sie noch unter Tränen und sagte: „Daß das mein Mann nicht mehr erleben sollte!"

Kriegsfreiwillige gesucht!

Kriegsfreiwillige sucht sofort das Königin-Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3 in Berlin-Westend.

Das 2. Rekrutendepot des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 5 in Spandau stellt etwa 300 Kriegsfreiwillige ein. Diese müssen 1,68 Meter groß und feiddienstfähig sein.

Das 4. Garde-Feldartillerie-Regiment in Potsdam stellt ebenfalls sofort Kriegsfreiwillige ein.

Die Vereidigung Kriegsfreiwilliger fand im Beisein der Prinzessin Eitel-Friedrich am Sonntag im Exerzierhause des ersten Garderegiments in Potsdam statt.

Der geächtete Wetterlé.

Der Reichstagsabgeordnete Delsor hat an den Abg. Hauß folgendes Schreiben gerichtet:

„Als Vorsitzender der elsaß-lothringischen Gruppe im Reichstag schließe ich mich voll und ganz der Erklärung in Sachen Wetterlé an, die Sie als Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Landtages abgegeben haben." Er nennt das Verhalten Wetterlés ehrlos.

Zuchthaus für Zahlungen an Deutsche!

Im englischen Parlament wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, wonach **Zahlungen an das feindliche Ausland verboten** werden, selbst zur Abwickelung von Verpflichtungen, die vor dem Ausbruch des Krieges eingegangen sind. Die Büchereinsicht soll in Verdachtfällen erlaubt werden. Der Verkehr mit außereuropäischen Filialen deutscher Geschäfte wird gestattet sein. (Das hat Amerika durch sehr energische Vorstellungen durchgesetzt. Die Red.) Verstöße gegen das Gesetz können **mit 7 Jahren Zuchthaus bestraft werden.**

Man sieht, die Herren Engländer sind wirkliche — Gentlemen!

Der deutsche Konsul in Abö hingerichtet?

Von der holländischen Grenze, 12. September, wird der „Köln. Ztg." gedrahtet: Nach einem in London eingegangenen Bericht haben die russischen Behörden den deutschen Konsul in Abö in Finnland unter dem Vorwand der Spionage hinrichten lassen.

Die holländische Thronrede.

Haag, 15. September. Bei der Eröffnung der Generalstaaten hielt die Königin heute eine Thronrede, in der es heißt:

Ich bin unter sehr außergewöhnlichen Umständen in ihre Mitte wiedergekehrt. Wir alle sind erfüllt von dem Gedanken an den **schrecklichen Krieg,** der in einem großen Teile der Kulturwelt wütet. Infolgedessen befindet sich unser Land in einer Lag, die noch als sonch ununterbrochene Wachsamkeit fordert. Ich kann jedoch dankbar feststellen, daß unsere freundschaftlichen Verhältnisse zu allen Mächten fortdauern. Die **absolute Neutralität,** die Holland beobachtet und mit allen Kräften handhaben wird, ist bis jetzt in keinerlei Weise verletzt worden. Ich bemitleide innigst das Schicksal der Völker, die in den Krieg verwickelt worden sind. Holland trägt opferbereit die außergewöhnlichen, ihm aufgebürdeten Lasten und empfängt mit offenen Armen alle Unglücklichen, die innerhalb der Landesgrenzen Zuflucht suchen. Obgleich das **Wirtschaftsleben** in allen Zweigen den Druck der Verhältnisse empfindet, fängt es doch an, einige Besserung zu zeigen. Mehrere Erzeugnisse der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelindustrie finden erneut Absatz. Sowohl England wie Deutschland und Belgien schließen regelmäßig laufende Geschäfte ab. **Die Kolonien sind stark beeinträchtigt worden** durch die Desorganisation von Post, Telegraphen und Seeverkehr. In allen Kolonien sind Maßnahmen getroffen worden zur Wahrung der politischen Neutralität. Ich appelliere vertrauensvoll an alle, auch **im Handel und Industrie, peinlichst alles zu vermeiden, was die Neutralität und die nationale Existenz gefährden könnte.** Jeder Kaufmann muß sich dessen bewußt sein, daß selbst der Schein vermieden werden muß, daß in der holländischen Kaufmannschaft oder durch dieselbe eine günstigere Gesinnung zugunsten des einen oder anderen Kriegführenden vorherrscht.

24. Verlustliste.

II. **Armee. Armeeoberkommando. Hannover.** Tot 1 Off., 1 Mann vw., 1 Mann vm. 8 **Ersatzdivision Trier.** Tot 1 Mann. **Landwehrregt. Nr. 5** (Graudenz, Thorn): Tot 4 Off., 5 Unteroff., 39 Mann, vw. 5 Off., 8 Unteroff., 112 Mann, vm. 19 Mann. **Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 13. Magdeburg:** Tot 2 Unteroff., 12 Mann, vw. 2 Off., 14 Unteroff., 74 Mann, vm. 2 Unteroff., 104 Mann. **Landwehrinfanterieregiment Nr. 18** (Dt.-Eylau, Osterode, Marienwerder, Lötzen): Tot: 4 Off., 8 Unteroff., 71 Mann, vw. 7 Off., 39 Unteroff., 146 Mann, vm. 108 Mann. **Reserve-Infanterieregiment Nr. 26,** zweites und drittes Bataillon (Aschersleben, Sangershausen): Tot 2 Off., 3 Unteroff., 22 Mann, vw. 3 Off., 8 Unteroff., 47 Mann, vm. 2 Off., 4 Unteroff., 33 Mann. **Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 27** (Köln): vw. 3 Mann, vm. 1 Mann. **Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 28**)Düsseldorf): vw. 1 Mann. **Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 33** (Rendsburg): vw. 3 Unteroff., 9 Mann, vm. 4 Mann. **Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 35** (Brandenburg und Jüterbog): Tot 2 Mann, vw. 5 Mann. **Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 36** (Rendsburg): verw. 6 Mann. **Füsilier-Regiment Nr. 37 drittes Bataillon** (Krotoschin): Tot 3 Off., 5 Unteroff., 11 Mann, vw. 12 Off., 24 Unteroff., 316 Mann, vm. 1 Unteroff., 60 Mann. **Infanterieregiment Nr. 43** zweites Bataillon (Pillau): Tot 1 Unteroff., 8 Mann, vw. 4 Unteroff., 41 Mann, vm. 6 Mann. **Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 81** (Lübeck): Tot 1 Off., 3 Unteroff., 6 Mann, vw. 1 Off., 7 Unteroff., 75 Mann, vm. 36 Mann. **Infanterie-Regiment Nr. 84,** zweites Bataillon (Haldersleben): Tot 1 Unteroff., 12 Mann, vw. 11 Unteroff., 28 Mann. **Infanterie-Regiment Nr. 97,** dritte Bataillon (Saarburg): Tot 9 Mann, vw. 2 Off., 4 Unteroff., 33 Mann, vm. 1 Unteroff. **Infanterie-Regiment Nr. 150** (Allenstein): Tot 2 Unteroff., 22 Mann, vw. 1 Off., 4 Unteroff., 58 Mann, vm. 10 Mann. **Infanterie-Regiment Nr. 160** (Diez und Bonn): Tot 2 Off., 3 Unteroff., 15 Mann, vw. 7 Off., 3 Unteroff., 80 Mann, vm. 1 Unteroff., 16 Mann. **Infanterie-Regiment Nr. 172** (Neubreisach): Tot 2 Off., 2 Unteroff., 32 Mann, vw. 5 Off., 11 Unteroff., 105 Mann, vm. 5 Mann. XI. **Armeekorps. Kavallerieabteilung der gemischten 43. Ersatz-Brigade** (Kassel): vw. 1 Mann. **Feldartillerie-Regiment Nr. 53,** zweite Abteilung: Leichte Munitionskolonne (Bromberg): Tot 2 Mann, vw. 2 Mann. XVII. **Armeekorps. 1. Landsturm-Batterie** (Danzig): vw. 1 Unteroff., 1 Mann 2. **Landsturmbatterie** (Danzig(: vw. 1 Mann. **Fußartillerieregiment Nr. 10** (Straßburg i. Elf.): vw. 1 Mann. **Garde-Reserve-Korps. 1. Artillerie-Munitions-Kolonne** (Beeskow): vw. 1 Unteroff., 4 Mann, vm. 1 Mann. **Garde-Reservekorps, Fuhrparkkolonne Nr. 1** (Potsdam): vw. 1 Unteroff., 1Mann, vm. 1 Mann. **Garde-Pionier-Bataillon** (Berlin): Tot 1 Off, vw. 1 Off, 3 Mann. **Reserve-Fernsprech-Abteilung 4.** (Magdeburg): Tot 1 Mann, XXI. **Armeekorps. Feldlazarett 4** (Forbach): vm. 2 Mann. **Feldlazarett 9** (Forbach): vm. 1 Mann.

Aus der Verlustliste Nr. 25.

7. Infanterie-Brigade. Stab, Bromberg. Kürassier und Pferdewärter Peter Balka aus Szaradowo, Kr. Schubin, schw. vw.

77. Infanterie-Brigade. Stab, Ostrowo. Res. Franz Socha aus Sukowy, Kr. Strelno, schw. vw.

Grenadier-Regiment Nr. 3, Königsberg i. Pr. 2. Bataillon. 5. Komp.: Res. Heinrich Gnath aus Schmuschken, Kr. Karthaus, vm. — 6. Komp.: Gren. Richard Krause aus Schönbergen, Kr. Gnesen, vw. Unteroff. Karl Maschinkowski aus Barloschno, Kr. Pr.-Stargard, tot. Gren. Wilhelm Braun I aus Hohendorf, Kr. Elbing, vw. Gren. Karl Koppe aus Zempelkowo, Kr. Flatow, vw. 7. Komp.: Leutn. Wallis aus Schöndorf, Kr. Bromberg, tot. Fähnrich Spalding aus Woelmann, Kr. Bromberg, vw. Serg. Madalinski aus Xionsek, Kr. Schrimm, tot. — 8. Komp.: Res. Laschinski aus Marienburg i. Westpr., vw. Res. Smiglewski aus Zetbagowisz, Kr. Culm, vw.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 7, Bromberg. 2. Komp.: Unteroff Becker vw. 3. Komp.: Wehrm. Kuchenbecker, vw. Unteroff. Tietböl, vm. Wehrm. Kern, vm. Wehrm. Struts, vm. Wehrm. Low, vm. 4. Komp.: Wehrm. Gottschalk, tot. Res. Kehn, vw. Wehrm. Freyer, vw. Res. Tannemann, vw. Unteroff. Göbel, vm. Res. Ebert, vm Wehrm. Höltzel, vm. Wehrm. Hübner, vm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 8, Landsberg a. W. 2. Bat. 6. Kompagnie: Musk. Johann Walczak aus Boguslaw, Kr. Jarotschin, l. vw. 7. Komp.: Res. Gottfried Würfel aus Stangenberg, Kr. Stuhm, l. vw. 8. Komp.: Res. Friedrich Thoms aus Myslencinek, Kr. Bromberg, vw. Gefr. Otto Wordelmann aus Domslaff, Kr. Schlochau, vw.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 16, Torgau. 1. Komp.: Res. Stanislaus Swiniarski aus Butz, Kr. Schmiegel, vm. 3. Komp.: Gefr. Paul Walter aus Lissa, vm. Musk. Adalbert Mikolajczak aus Szczepankowo, Kr. Schmiegel, vm.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 18, Dt.-Eylau, Osterode, Marienwerder und Lötzen. Feldwebelleutn. Gustav Paul Loerzer aus Königsberg, schw. vw. Unteroff. Gustav Friedr. Tetzlaff aus Neu-Piergelsberg, Kr. Saatzig, schw. vw. Unteroffizieraspirant Dietrich Grasedieck aus Weitmer, Kreis Bochum-Land, schw vw. Unteroffizieraspirant Karl Wilhelm Breitenbach aus Hansach ,Kr. Offenburg, l. vw. Res. Friedr. Dahmer aus Langendreer, Kr. Bostum, schw. vw. Res. Johann Martin Tietzen aus Teufelsmoor, Kr. Osterholz, schw. vw. Res. Hermann Adolf Brinkmann aus Augustdorf, Kr. Detmold, schw. vw. Res. Peter Thorn aus Urbar, Kr. Koblenz-Land, schw. vw. Res. Adam Schneider aus Gerolzhofen, Kr. Gerolzhofen, Bayern, vm. Res. Albert Graefendieck aus Langendreer, Kr. Bochum, vm. Res. Franz Lilienthal aus Lyck, vw. — 2. Komp.: Res. Wilhelm Schmitz aus Ems, Kr. Unterlahn, tot. — 3. Komp.: Res. Gustav Kalnina aus Gerswalde, Kr. Mohrungen, tot. Res. Karl Marcinczik aus Arumssawen, Kr. Johannisburg, schw. vw. Res. Ludwig Pietrzik aus Przykopken, Kr. Lyck, l. vw. Unteroffizieraspirant Gefr. Jakob Maurer aus Herne, schw. vw., vm. — 15. Komp.: Wehrm. Franz Hilbrecht aus Gr.-Mausdorf, Kr. Elbing, l. vw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 21. 2. Bataillon, Graudenz. Stab: Maj. v. Reg. Nr. 141 v. Lentzke aus Graudenz, vw. 5. Kompagnie: Leutn. Rehder, vw. Res. Kluschkowski aus Lippinken, Kr. Graudenz, vw. Res. Michaelis aus Kürschhörde, Kr. Büren, tot. Unteroff. Hacheney aus Aplerbeck, Kr. Dortmund, vw. Res. Chimborski aus Engelsburg, Kr. Graudenz, vw. Res. Blankenfeld aus Friedrichsdank, Kr. Marienwerder, vm. Res. Badzion aus Heinrichsdorf, Kr. Dortmund, vm. Res. Nowakowski aus Engelsburg, Kr. Graudenz, vm. Res. Uhlich aus Barup, Kr. Dortmund, vm. Res. Michalak aus Ikern, Kr. Dortmund, vm. Res. Wojczikowski aus Sodingen, Kr. Dortmund, vm. Res. Doletzki aus Grutta, Kr. Graudenz, vm. Res. Ollek aus Sumianica, Kr. Kempen, vm. Vizefeldw. Redmann aus Marienwerder,. vw. Unteroff. Sander aus Estrich, vw. Unteroff. Schnell aus Gießel, Kr. Dortmund, vw. Res. Lewandowski aus Kl.-Tarpen, Kr. Graudenz, vw. Res. Kaminski aus Koslowo, Kr. Graudenz, tot. Res. Malon aus Weburg, Kr. Graudenz, tot. Res. Muschkewitz, vm. Res. Schmidt aus Dörne, Kr. Dortmund, vw. — 6. Kompagnie: Hauptmann vom Regiment Nr. 141 Gluszewski aus Graudenz, vw. Oberlt. Prüß, vw. Res. Moch aus Hombruch, Kr. Dortmund, vw. Serg. Klein aus Neudorf, Kr. Oststernberg, vw. Wehrm. Grimm aus Lütgen, Kr. Dortmund, vw. Wehrm. Wonnegut aus Hombruch, Kr. Dortmund, vw. Wehrmann Spichalla aus Marten, Kr. Dortmund, vw. Wehrm. Passietz aus Halslinghausen, Kr. Schwelm, tot. Wehrm. Borowski aus Ziolkowo, Kr. Gostyn, vm. Wehrm. Kasprzak aus Habinghorst, Kr. Habinghorst, vm. Wehrm. Zielinski aus Graudenz, vm. Wehrm. Kokoczinski aus Kastrop, Kr. Dortmund, vm. Wehrm. Jedowski aus Alt-Jahn, Kr. Marienwerder, vm. Wehrm. Potratz aus Kirchenjahn, Kr. Marienwerder, vm. Serg. Reiche aus Eichberg, Kr. Schwerin O.-M., tot. Wehrm. Möller aus Kirchdorne, Kr. Dortmund, tot, Vizefeldw. Schulz aus Graudenz, vw. Gefr. Klawon aus Dritschmin, Kr. Schwetz, vw. Wehrm. Witte aus Sücklenberg, Kr. Hörde, vw. Wehrm. Saboda aus Annen, Westf., vw. Wehrm. Lubitz aus Golmschütz, Kr. Schwetz, vw. Wehrm. Kohr aus Hörde, Kr. Hörde, vw. Wehrmann Samulski aus Goong, Kr. Dortmund, vw. Wehrm. Bender aus Baden-Baden, vw. Wehrm. Mokwa aus Golewo, Kr. Mewe, vw. Wehrm. Klocke aus Talle, Kr. Lippe, vw. Wehrm. Miehlke aus Applinken, Kr. Marienwerder, vw. Wehrm. Fahrtmann aus Rankiel, Kr. Dortmund, vw. — 7. Kompagnie: Res. Drost aus Gutsch, Kr. Marienwerder, tot. Res. Gehrke aus Graudenz, tot. Res. Kopitzki aus Pirnkowo, Kr. Marienwerder. vw. Res. Goldschmidt aus Schwetz, Kr. Schwetz, vw. Res. Kaminski aus Slupp, Kr. Graudenz, vw. Res. Graß aus Dratzig, Kr. Posen, vw. Gefr. Berghoff aus Schüren, Westf., vw. Vizefeldw. Seiler aus Graudenz, vw. Res. Gerhold aus Husen, Kr. Dortmund, vw. Res. Schleicher aus Sodingen, Kr. Bochum, vw. Res. Wicklinski aus Graudenz, vw. Res. Richter aus Karthaus, vm Res. Willzok aus Derne, Westf., vm. Res. Dabrowski aus Taubendorf, Kr. Graudenz, vm. Wehrm. Porczynski aus Graudenz, tot. Wehrm. Uecker aus Mockran, Kr. Graudenz, tot. Wehrm. Aumüller aus Peterswalde, Kr. Dortmund, vw. Gefr. Witzki aus Garnsee, Kreis Graudenz, vw. Gefr. Grajewski aus Schwetz, W., vw. Wehrmann Ottlewski aus Neuenburg, Westpr., vw. Unteroff. Heimann aus Holzwickede, Kr. Dortmund, vw. Wehrm. Gosetzki aus Gr.,Volz, Kr. Graudenz, vw. Vizefeldw. Holweg aus Rehden, Kr. Graudenz, vw. Wehrm. Zarski aus Graudenz, vw. Wehrm. Pawelkewicz aus Grutta, Kreis Graudenz, vw. Wehrm. Wessel aus Sarosle, Kr. Graudenz, vw. Wehrm. Frebull aus Rauckch, Kr. Dortmund, vw. Wehrm. Haring aus Castrop, Kr. Dortmund, vw. Wehrm. Butnowski aus Lyck, Ostpr., vw. Wehrm. Grinski aus Graudenz, vw. Wehrm. Kittlinski aus Dorf Schwetz, Kr. Graudenz, vw. Wehrm. Gapski aus Adl. Kamiontken, Kr. Graudenz, vw. Wehrm. Kwiatkowski aus Schönau, Kr. Schwetz, W., vm. Wehrm. Stark aus Brukel, Kr. Dortmund, vm. Wehrm. Wölke aus Rauseel, Kr. Dortmund, vm. Wehrm. Brambor aus Ickern, Kr. Schwerte, vm. Wehrm. Bartkowiak aus Neumark, Westpr., vm. Wehrm. Stasch aus Garnsee, Kr. Marienwerder, tot. Wehrm. Hagenau aus Waitzenau, Kr. Posen, tot. Wehrm. Crakowski aus Strasburg, Westpr., vw. Wehrm. Hoppe aus Jankowitz, Kr. Graudenz, vw. Wehrm. Arendt aus Lindenhorst, Kr. Posen, vw. Wehrm. Kuzinski aus Schwetz, W., vw. Wehrm. Zemke aus Dorf Schwetz, Kr. Graudenz, vm. Wehrm. Iglowski aus Klein-Tarpen, Kr. Graudenz, vm. Wehrm. Luczak aus Hörde,Westf., vm. Wehrm. Kappert aus Schwerte, Kr. Dortmund, vm. Wehrm. Grocki aus Habingshorst, Kr. Herne, vm. — 8. Kompagnie: Vizefeldw. Glinski aus Altfließ, Kr. Schwetz, vw. Feldw. Kligge aus Strasburg, Westpr., vm. Wehrm. Czarnetzki aus Graudenz, vm. Wehrm. Haensler aus Dortmund, vm. Wehrm. Tschersich aus Dortmund, vm. Unteroff. Tempel aus Dortmund, tot. Gefr. Schening aus Rehden, Kr. Graudenz, tot. Wehrm. Eigenbrot aus Hörde, tot. Wehrm. Wopp aus Rehden, Kr. Graudenz, tot. Unteroff. Rienhold aus Eving, vw. Wehrm. Matuszewski aus Roggenhausen, Kr. Graudenz, vw. Wehrm. Abt aus Dortmund, vw. Wehrm. Becker aus Wickede, Kr. Asseln, vw. Wehrm. Panköker aus Wickede, Kr. Asseln, vw. Wehrmann Waschke aus Graudenz, vw. Wehrm. Friedrich aus Eving, vw. Wehrm. Maser aus Kressau, Kr. Graudenz, vw. Wehrm. Megger aus Splawie, Kr. Schwetz, vw. Wehrm. Bogatzki aus Graudenz, vw. Wehrm. Kandyba aus Lassen, Kr. Graudenz, vw. Wehrm. Michalski aus Gamen, Kr. Dortmund, vw. Wehrm. Jasiak aus Mengede, Kr. Dortmund, vm. Wehrmann Jakobs aus Rüdinghausen, vm. Wehrm. Heitbrink aus Brechten, Kr. Dortmund, vm. Wehrm. Mortschinski aus Schwenten, Kr. Schwetz, vm. Wehrm. Sieg aus Lehmanei, Kr. Schwetz, vm. Wehrm. Ratayczak aus Schüren, Kr. Dortmund, vw. Wehrm. Paulin aus Schwerte, Kr. Schwerte, vm. — Maschinengewehr-Kompagnie: Musk. Hoffmann aus Bodinghausen, Kr. Iserlohn, tot. Musk. Klosak aus Klein-Lutau, Kr. Flatow, tot. Gefr. Fügmann aus Bremen, vw. Musk. Schultz aus Flensburg, vw. Musk. Schnieblich aus Bremen, vw. Musk. Manzey aus Altwarschow, Kr. Schlawe, vw. Musk. Wupperfürth aus Bremen, vw. Musk. Heyer aus Adlich Luckow, Kr. Schlawe, vm. Wehrm. Niedzielski aus Rehden, Kr. Graudenz, vw.

3. Bataillon, Konitz. 9. Kompagnie: Hauptmann vom Infanterieregiment Nr. 176 Walther Heims, l. vw. Res. Wilhelm Friedrich aus Czersk, Kr. Konitz, tot. Res. Ernst Tesch aus Wurchow, Kr. Neustettin, tot. Res. Hermann Mutz aus Eichfier, Kr. Schlochau, tot. Wehrm. Martin Günther II aus Karpno, Kr. Schlochau, l. vw. Wehrm. Andreas Jäger aus Heinrichswalde, Kr. Schlochau, l. vw. Wehrm. Hermann Doepke aus Buchholz, Kr. Schlochau, l. vw. Res. Thomas Kunda aus Windorp, Kr. Konitz, l. vw. Res. Alexander Tuszka aus Kruschin, Kr. Berent, l. vw. Res. Johann von Chamier-Glischinski aus Alt-Briesen, Kr. Schlochau, l. vw. Unteroff. d. Landw. Richard Fedtke aus Buchholz, Kr. Schlochau, tot. Res. Emil Schülke aus Bischofswalde, Kr. Schlochau, l. vw. Wehrm. August Westphal aus Peterswalde, Kr. Schlochau, leicht vw. Res. Richard Neumann aus Gertzberg, Kr. Schlochau, l. vw. Wehrm. Johann Jasper aus Muttrin, Kr. Stolp, l. vw. Wehrm. Ferdinand Klinger aus Pudewitz, Kr. Posen, l. vw. Res. Paul Neumann aus Tempelburg, Kr. Neustettin, l. vw. Res. Ambrosius Ulrich aus Barkenfelde, Kr. Schlochau, l. vw. Res. Bolislaus Zielinski aus Oiranowo, Kr. Hohensalza, l. vw. und vm. Wehrm. Ignatz Krause aus Wittkau, Kr. Flatow, vm. Res. Oswald Donner aus Ottendorf, Kr. Rochlitz, vm. Wehrm. Franz Ackermann aus Bonstetten, Kr. Konitz, vm. Wehrm. Wilhelm Kopp aus Groß-Kladen, Kr. Konitz, vm. Wehrm. Stanislaus Babinski aus Song, Kr. Konitz, vm. Wehrm. Ernst Rieting aus Georgendorf, Kr. Rummelsburg, vm. Wehrm. Eugen Krieger aus Klein-Konitz, Kr. Konitz, vm. Wehrm. Hermann Bahr aus Carlsbrah, Kr. Konitz, vm. Gefr. d. Res. Albert Strei aus Sampohl, Kr. Schlochau, tot. Wehrm. Albert Kohls aus Groß-Paglau, Kr. Konitz, tot. Wehrm. Vererius Meyer aus Steegers, Kr. Schlochau, schwer vw. Wehrm. Ludw. Sahs a. Schwessin, Kr. Rummelsburg, schw. vw. Res. Ewald Mausolf aus Penkuhl, Kr. Schlochau, schwer vw. Res. Franz Schreiber aus Gr.-Kladau, Kr. Konitz, tot. Res. Johann Arndt aus Stretzin, Kr. Schlochau, l. vw. Res. Franz Gohr aus Steegers, Kr. Schlochau, l. vw. Res. Leon Gostomayk aus Popielewo, Kr. Schlochau, l. vw. Res. Jakob Dosch aus Kolpin, Kr. Flatow, l. vw. Res. Johann Günther I aus Adl.-Lonken, Kr. Schlochau, l. vw. Res. Josef von Plata aus Bruß, Kr. Konitz, schw. vw. Res. Johann Gurski aus Kransfeld, Kr. Mariapol i. Rußl., l. vw. Res. Ewald Sitte aus Hammerstein, Kr. Schlochau, l. vw. Wehrm. August Martens aus Pr.-Friedland, Kr. Schlochau, l. vw. Res. Johann Rafinski aus Legband, Kr. Konitz, l. vw. Wehrm. Albert Schulz II aus Sparsee, Kr. Neustettin, vm. Wehrm. Albert Schulz I aus Fernheide, Kr. Schlochau, vm. Res. Andreas Stranz aus Drausnitz, Kr. Tuchel, vm. Res. Stanislaus Kaminski aus Krone a. Br., Kr. Bromberg, vm. Res. Franz Janowicz aus Grausnitz, Kr. Tuchel, vm. — 10. Komp.: Leutn. d. Res. Ernst Plambeck aus Hamburg, vw. Leutn. Siegfried Heyn aus Fraustadt, Kr. Fraustadt, vw. Res. Hermann Benz aus Kröchern, vw. Wehrm. Johann von Czapiewski aus Ossowo, vw. Res. Josef Follehr aus Wittstock, vm. Res. Ignatz Gromowski aus Barloge, vw. Unteroffizier d. Res. Ernst Günther aus Leussin, Kr. Demmin, tot. Wehrm. Peter Gwisdalla aus Wildgarten, Kr. Tuchel, vw. Wehrm. Michael Koth aus Obersee, Kr. Znin, vw. Wehrm. Karl Lüdtke aus Wehnershof, Kr. Schlochau, vm. Res. Boleslaus Krzoska aus Olszyna, Kr. Konitz, vm. Gefr. d. Landw. August Pirsich aus Josephshof, Kr. Schlochau, vw. Wehrm. Stephan Schonschor aus Luboczyn, Kr. Tuchel, vm. Res. Josef Schreiber aus Osterwiek, Kr. Konitz, vw. Feldw. Otto Tetzlaff aus Körlin-Abbau, Kr. Kolberg, vw. Wehrm. Karl Thiede aus Grunau, Kr. Flatow, vw. Res. Johann Tuschik aus Damerau, Kr. Flatow, vw. Wehrm. Johann Urban aus Klonowo, Kr. Tuchel, vw. Wehrm. Franz Warczak aus Luboczyn, Kr. Tuchel, vw. Res. Hermann Zühlke aus Peterkau, Kr. Schlochau, vw. Musk. Leopold Augustinski aus Tuchel, Kr. Tuchel, vw. Hornist Gustav Belter aus Groß-Bislaw, Kr. Tuchel, vw. Gefr. Johann von Bastian aus Adl.-Briesen, Kr. Schlochau, vw. Musk. Stefan Biezkowski aus Kelpin, Kr. Schlochau, vw. Musk. Robert Berg aus Grabau, Kr. Tuchel ,vw. Musk. Johann Cischewski aus Kossuleuda, Kr. Tuchel, vw. Unteroff. Gustav Bartsch aus Gränswitz, vm. Musk. Josef Garnowicz aus Krong, vm. Musk. August Gappa aus Kelpin, Kr. Schlochau, vw. Musk. Anton Grczywinski aus Bischöflich-Kapau, vm. Musk. Theodor Glamski aus Wildgarten, Kr. Tuchel, vm. Musk. Franz

Grczywacz II aus Wildgarten, Kr. Tuchel, vm. Musk. Albert Haß aus Omakow, Kr. Neustettin, vw. Gefr. Ignatz Holender aus Wordel, Kr. Flatow, vw. Musk. Sigismund Hirschfeld aus Elbing, vm. Musk. Leon Jeczewski aus Rudzyny, Kr. Konitz, vm. Musk. Franz Janowicz aus Stabno, Kr. Tuchel, vm. Musk. Johann Jardczewski aus Gildon, Kr. Konitz, vm. Musk. Richard Krause aus Friedrichshof, Kr. Schlochau, vm. Musk. Franz Krzyzanowski aus Grutschno, Kr. Schwetz, vw. Musk. Richard Kopp aus Müskendorf, Kr. Konitz, vm. Musk. Aron Lippmann aus Landeck, Kr. Schlochau, vm. Musk. August Laska aus Kalesch, Kr. Berent, vm. Musk. Franz Lubinski aus Wildau, Kr. Konitz, vm. Musk. Paul von Lipinski aus Kiedrau, Kr. Schlochau, tot. Musk. Karl Lüdtke aus Wehnershof, Kr. Schlochau, vw. Musk. Anton Maliczewski aus Kiedrau, Kr. Schlochau, vm. Musk. Hilarius Milewski aus Przyaznia, Kr. Konitz, vm. Musk. Anton Miska aus Adlig-Lanken, Kr. Schlochau, vm. Musk. Paul Matzke aus Bromberg, vw. Unteroff. Alexander Leczynski aus Brutz, Kr. Konitz, vw. — 11. Komp.: Wehrm. Karl Kath aus Schönau, Kr. Schlochau, tot. Wehrm. Hermann Kaatz aus Muniskowo, Kr. Tuchel, tot. Res. Wladislaus Katke aus Tuchel, tot. Res. Stanislaus Paulus aus Czersk, Kr. Konitz, tot. Hornist Wilhelm Strömer aus Heidemühl, Kr. Schlochau, tot. Res. August Wielewski aus Lubiena, Kr. Konitz, tot. Gefr. Paul Fritsch aus Adl.-Lonken, Kr. Schlochau, schw. vw. Wehrm. Johann Lewinski aus Klein-Cholm, Kr. Konitz, schw. vw. Wehrm. Otto Panknin aus Krummensee, Kr. Schlochau, schw. vw. Wehrm. Josef Sikorski aus Przyasna, Kr. Konitz, vm. Res. Kurt Schröder aus Thorn, vm. Unteroff. Walter Loewke aus Schievelbein, l. vw. Res. Anton Kalde aus Zanow, Kr. Schlawe, schw. vw. Res. August Renk aus Osterweit, Kr. Konitz, schw. vw. Res. Josef Selke aus Summin, Kr. Tuchel, l. vw. Wehrm. Wilhelm Zuch aus Wersk, Kr. Flatow, schw. vw. Wehrm. Johann Jaworski aus Neuhof, Kr. Thorn, vm. Res. Johann Müller aus Kamierowo, Kr. Flatow, vm. Res. Alfons Moschner aus Neudorf, Kr. Neurode, vm. Res. Johann Rebe aus Musbach, Kr. Neustadt a. d. H., vm. Wehrm. Paul Grabowicz aus Gr.-Schliewitz, Kr. Tuchel, l. vw. Res. Stephan Jardziewski aus Schwornigatz, Kr. Konitz, l. vw. Res. Stanislaus Lemanczyk aus Kelpin, Kr. Schlochau, l. vw. Res. Adolf Baer aus Landek, Kr. Schlochau, vm. Wehrm. David Bamberger aus Lissa, vm. Wehrm. Franz Bonik aus Wielle, Kr. Konitz, vm. Wehrmann Robert Czapiewski aus Turschonken, Kr. Berent, vm. Res. Johann Maikowski aus Trzebuhn, Kr. Berent, vm. Wehrm. Theodor Michel aus Dieckhof, Kr. Schlochau, vm. Res. Leo Ossowiecki aus Czersk, Kr. Konitz, vm. Res. Josef Smoczynski aus Strasburg, Kr. Strasburg, vm. 12. Kompagnie. Hauptm. vom Inf.-Regt. Nr. 176 Müller, schw. vw. Oberlt. Erich Hildebrandt, vw. Wehrm. Franz Januschewski III aus Hutta, Kreis Tuchel, vm. Res. Max Kulzig aus Johannistal, Kr. Tuchel, vm. Res. Joh. Kulessa II aus Kleopowo, Kr. Konitz, vm. Wehrm. Edmund Lenhardt auch Reichenberg, Rheinpfalz, vm. Wehrm. Albert Lietz aus Starsen, Kr. Schlochau, vm. Wehrm. Franz Leopatzki aus Klonowo, Kr. Tuchel vm. Res. Albert Mehring aus Kruschke, Kr. Konitz, vm. Wehrm. Jakob Miloch aus Wielle, Kr. Konitz, vm. Wehrm. Adolf Mirow aus Gosdorf, Kr. Grevesmühlen, vw. Res. Joh. Negelski aus Niederkrug, Kr. Tuchel, vm. Res. Franz Nitcki aus Konarczin, Kr. Schlochau, vm. Wehrm. Karl Ost aus Baldenburg, Kr. Schlochau, verm. Res. Josef Pliczka aus Lubiewo, Kreis Schwetz, vermißt. Wehrmann Robert Post aus Hölkewiese, Kreis Bublitz, vm. Wehrmann August Spaniel aus Grawitz, Kr. Wartenburg, verm. Res. Ernst Bergin aus Pr.-Friedland, Kr. Schlochau, vm. Wehrmann Johann Pellowski aus Lorenz, Kr. Berndt, vm. Wehrm. Herm. Priedöhl II aus Wehnershof, Kr. Schlochau, vw. Res. Albert Schmidt aus Boblin, Kr. Randow, vm. Vizefeldw. Josef Dickert aus Osterwick, Kr. Konitz, vw. Unteroff. Julian Hoppe aus Wongrowitz, tot. Unteroff. Wladislaus Kowalski aus Stewnitz, Kr. Flatow, vw. Unteroff. Robert Grönke aus Schönberg, Kr. Schlochau, vw. Wehrm. Hermann Altenburg aus Schönfeld, Kr. Kolmar i. Pr., vw. Wehrmann Franz Durey aus Mokrau, Kreis Konitz, verw. Wehrm. Franz Dywan aus Johannisberg, Kr. Konitz, vw. Res. Johann Grzeca aus Lospheim, Kr. Konitz, vw. Wehrm. Jakob Miloch aus Wielle, Kr. Konitz, vw. Hornist Alexander Adler aus Leba, Kr. Lauenburg, vm. Hornist Max Adler aus Leba, Kr. Lauenburg, vm. Wehrm. Leo Albertowski aus Gurki, Kr. Konitz, vm. Wehrm. Otto Blöde aus Schmilau, Kr. Kolmar i. P., vm. Wehrm. Julian Brauer aus Neutuchel, Kr. Tuchel, vm. Wehrm. Albert Braun aus Hausfelde, Kr. Schlochau, vm. Res. Wladislaus Cysewski II aus Kl.-Glisno, Kr. Konitz, vm. Wehrm. Joseph Cismowski aus Detroit, Vereinigte Staaten Nordamerika, vm. Wehrm. Robert Dennin aus Loosen, Kreis Schlochau, vm. Wehrm. Franz Durey aus Mokrau, Kr. Konitz, vw. Reservist Johann Haß aus Bonstetten, Kr. Konitz, vm. Wehrm. August Jahnke aus Turowitz, Kr. Konitz, vm. Wehrm. Stanislaus Jankowski II aus Uvilka, Kr. Schlochau, vm. Wehrm. Johann Karnowski aus Tuchel, vm. Wehrm. Johann Meller aus Wittstock, Kr. Konitz, vw. Wehrm. Johann Nakielski aus Wendoly, Kr. Konitz, vw. Wehrm. Johann Palubicki aus Abbau Heidemühle, Kr. Schlochau, vw. Wehrm. Albert Panknin aus Schildberg, Kr. Schlochau, vw. Wehrm. Andreas Przybylak aus Wiesbizewo, Kr. Samter, vw. Wehrm. Karl Rode aus Annenfelde, Kr. Flatow, vw. Wehrm. Johann Rekowski aus Schoduan, Kr. Kalisch, vw. Res. Leo Zychski aus Sobczyn, Kr. Schlochau, vw.

(Schluß folgt.)

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 16. September.

Lesestoff für unsere Krieger.

Der Gesamtausschuß zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten teilt mit, daß er bereits über 40 000 Bände hat verteilen können. Er bittet, daß Privatpersonen Bücher nicht direkt an die Lazarette senden möchten, sondern sie an dem Ausschuß angeschlossenen Sammelstellen abgeben. Dem Gesamtausschuß ist seine Aufgabe durch den stellvertretenden kaiserlichen Kommissar für freiwillige Krankenpflege zugewiesen. Er hat seinen Sitz im Reichstagsgebäude in Berlin, Zwischenstock, Zimmer 8. Auf Wunsch übersendet er gern Listen der Sammelstellen. Die Schriftensammelstelle des Provinzialvereins für Innere Mission Posen O. 1, Lindenstraße 1, ist dem Gesamtausschuß angeschlossen.

Auch die deutschen Imker machen mobil.

Von einer Reihe von Imkern ist, wie die Korrespondenz des Roten Kreuzes mitteilt, ein Aufruf ausgegangen, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Honig ein vorzügliches Stärkungs- und Heilmittel ist, und der Vorschlag gemacht wird, alle deutschen Imker möchten 10 Prozent ihrer diesjährigen Ernte für die Verwundeten opfern. Wir geben diese Anregung weiter und sind überzeugt, daß auch die Imker unserer Provinz gern den Ruf hören und ihm folgen werden. Ihre Spenden nehmen die Sammelstellen des Roten Kreuzes und auch die Lazarette direkt gern entgegen.

Frachtfreie Sendungen für freiwillige Krankenpflege.

Wenn Sendungen für die freiwillige Krankenpflege frachtfrei befördert werden sollen, müssen sie nach Anordnung des Chefs des Feldeisenbahnwesens dadurch kenntlich gemacht werden, daß man auf die Sendung einen Zettel klebt, der in der Mitte mit einem roten Kreuz versehen wird. Rechts und links schreibt man neben dieses rote Kreuz mit deutlicher Schrift das Wort „Frei" und unter das rote Kreuz schreibt man „Freiwillige Krankenpflege, Militärgut nach § 50,2 der Militärtransportordnung."

Fortfall der Schenkungssteuer für Spenden des Roten Kreuzes.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes teilt mit, daß der Bundesrat am 8. August beschlossen hat, zu genehmigen, daß Zuwendungen für die deutschen Vereine vom Roten Kreuz, sowie sonstige unter § 12 Ziffer 3 des Erbschaftssteuergesetzes fallende Zuwendungen zugunsten der Teilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege oder deren Familienangehörige von der Schenkungssteuer befreit bleiben, sofern die Zuwendungen während und aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges erfolgen.

Deutsche Mädchen in England.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der „Verein der Freundinnen junger Mädchen" im Königreich Württemberg aus England die Nachricht erhalten, daß das dortige Ministerium des Innern Ende August angeordnet habe, daß kein deutsches Mädchen mehr während der Kriegszeit zurückreisen dürfe. Damit ist es den dortigen Mitgliedern des Vereins unmöglich gemacht, für eine Heimkehr deutscher Mädchen zu sorgen. Sie lassen es sich aber sehr angelegen sein, dafür zu sorgen, daß kein deutsches Mädchen in Not kommt. Die Heime haben die Dienstboten aufgenommen, zum Teil unentgeltlich. Studentinnen und Lehrerinnen wurden untergebracht. Soweit möglich, ist ihnen Arbeit vermittelt worden. Auskunft über einzelne Zurückgebliebene konnte und kann über Holland erlangt werden. Sollten aus dem Leserkreise unserer Zeitung Familien in Sorge sein über weibliche Angehörige, die in England weilen, so empfehlen wir, durch Mitglieder des Freundinnenvereins in Holland Erkundigungen einziehen zu lassen. Die Vorsitzende des Posener Provinzialvereins der Freundinnen junger Mädchen, Frau Präsident Balan in Posen, wird gerne mit Rat und Tat behilflich sein.

X **Für unsere Sammlung für die Ostpreußen** hat uns Se. Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis den ansehnlichen Betrag von **3000 M.** überweisen lassen.

* **Die zweite Volksschullehrer-Prüfung** für die endgültige Anstellung soll auf Wunsch der Kandidaten, die die Hausarbeit bereits eingereicht haben, sobald als möglich abgehalten werden nach einem Erlaß des Unterrichtsministeriums. Für diejenigen Lehrer, welche zum Militärdienst einberufen, aber noch nicht ins Feld gerückt sind, kann die Notprüfung so gehalten werden, daß die letzte Revision des Kreisschulinspektors als Ersatz für die praktische Prüfung angesehen wird.

X **Spenden für das Rote Kreuz.** Der Bund deutscher Taubstummenlehrer hat dem Roten Kreuz 1000 Mark überwiesen. Der Verein preußischer Taubstummenlehrer stiftete dem Roten Kreuz 250 Mark.

---

* **Lissa i. P.**, 14. September. Auf dem Wege zum Königl. Comenius-Gymnasium wurde heute früh **Professor Karl Graeter** plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Hilfsbereite Hände trugen ihn ins Lehrerzimmer der Anstalt, wo er bald darauf einem **Herzschlage erlag.** Professor Graeter gehörte zu den beliebtesten Lehrern des Gymnasiums. Auf dem Wege von und zu der Anstalt begleitete ihn fast immer ein Schwarm von Schülern der mittleren und unteren Klassen, mit denen er sich aufs freundlichste unterhielt. Lehrer und Schüler betrauern schmerzlich den Verlust eines hochgeschätzten Amtsgenossen und allverehrten Lehrers. — Im Alter von 62 Jahren **verstarb** gestern nachmittag der **Geheime Sanitätsrat Dr. Jakob Herrnstadt.** Ein Herzschlag bereitete seinem Leben ein plötzliches Ende. Dr. Herrnstadt war zu Gostyn geboren, hatte das Gymnasium zu Lissa besucht und sich bald, nachdem er die ärztliche Staatsprüfung bestanden, hier niedergelassen. Als ältester unter den hiesigen Ärzten genoß er in weiten Kreisen Vertrauen und Wertschätzung. Seit vorigem Jahre gehörte er der Stadtverordnetenversammlung an und in den letzten Tagen seines Lebens hatte er seine Kraft den verwundeten Kriegern gewidmet.

---

* **Schwiebus**, 14. September. Das hiesige Tageblatt veröffentlicht folgendes von dem **bisherigen Landrat von der Beck** an die Kreistagsabgeordneten gerichtetes Schreiben: „Züllichau, den 10. September 1914. Durch Beschluß des Staatsministeriums vom 3. September 1914 bin ich in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Der in Anwendung gekommene Paragraph des Gesetzes vom 21. Juli 1852 lautet: Unterstaatssekretäre, Ministerialdirektoren, Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräte können durch königliche Verfügung jederzeit einstweilig in den Ruhestand versetzt werden." Der Herr Minister des Innern erläuterte den Beschluß des Staatsministeriums folgendermaßen: Ohne auf die sachlichen Einzelheiten einzugehen, habe ich ersehen, daß Sie Ihr Dienstverhältnis zu Ihrer vorgesetzten Behörde — dem Regierungspräsidenten — völlig verkennen und zu ihr in einen so schroffen Gegensatz getreten sind, daß für sie ein gedeihliches Zusammenwirken mit Ihnen während der Dauer des Kriegszustandes ausgeschlossen erscheint." Hierzu bemerke ich: Seine Majestät der Kaiser und König, welcher sich auf dem Kriegsschauplatze befindet, hat sein Verfügungsrecht, die oben genannten Beamten einstweilig in den Ruhestand zu versetzen, auf das Staatsministerium übertragen; ich bin aber überzeugt, daß Seine Majestät sich über die sachlichen Einzelheiten meines Falles noch wird Bericht erstatten lassen. Im übrigen mache ich auf den § 74 der Kreisordnung aufmerksam, welcher lautet: Der Landrat wird vom Könige ernannt. Der Kreistag ist befugt, für die Besetzung des erledigten Landratsamtes geeignete Personen, welche seit mindestens einem Jahre dem Kreise durch Grundbesitz oder Wohnsitz angehören, in Vorschlag zu bringen." von der Beck."

Aus dem Gerichtssaale.

ke. **Posen**, 15. September. **Gouvernementsgericht.** Durch eine leichtsinnige Handlung hat sich der Bureauassistent bei dem Reichsversicherungsamt Oskar Zwick in Berlin-Wilmersdorf seine ganze Zukunft verpfuscht. Bei Beginn der Mobilmachung war er als Unterzahlmeister der Landwehr 2 ins Heer eingestellt, und der Festungstelegraphen-Baukompagnie zugeteilt worden. Am 18. August war er zum Einkauf von Formularen in die Stadt gegangen und lernte in der Bauhütte beim Mittagsmahle einen Herrn kennen, mit dem er bis zum Abend zechte, und bei dem er auch nächtigte. Da er nun Vorhaltungen seiner Vorgesetzten fürchtete, hielt er sich zehn volle Tage von seiner Truppe fern und stellte sich erst am 1. September seiner Behörde. Das Gericht des Gouvernements verhängte gegen ihn wegen erschwerter unerlaubter Entfernung eine **Gefängnisstrafe von 9 Monaten.** — Der Sergeant Albert Braunke vom Flieger-Bataillon 2 hatte sich von seinem Lehrherrn, dem Malermeister Baerwald in Schiefelbein, ein Darlehen von 300 Mark dadurch zu verschaffen gewußt, daß er ihm vorspiegelte, er habe die Fliegerprüfung mit Auszeichnung bestanden und sei nun für den Posten eines Kriegsdepotverwalters mit einem Einkommen von 1800—3000 Mark ausersehen, wozu er einer Kaution von 600 Mark bedürfe. Im März bis Juni waren ihm als Kammerunteroffizier 250 Mark Waschgelder von den einzelnen Korporalschaften übergeben worden, die er an die Waschanstalt „Edelweiß" in Graudenz abliefern sollte. Dies unterließ er, griff den Betrag in Notfällen an und verwendete einen größeren Teilbetrag zur Beschaffung einer Extrauniform. Als er die Aufdeckung der Unterschlagungen befürchten mußte, wurde er fahnenflüchtig und begab sich nach Böhmen. Von dort kehrte er nach zwei Monaten, als der Mobilmachungsbefehl ergangen war, am 2. August zurück und stellte sich bei seinem Truppenteil wieder ein. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betruges, militärischer Unterschlagung und Fahnenflucht zu **1 Jahr 3 Mon. Gefängnis, Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes und Degradation.** — Wegen Ungehorsams gegen einen Dienstbefehl, und zwar dergestalt, daß dadurch die Gefahr eines erheblichen Nachteils herbeigeführt wurde, und wegen Preisgabe eines Dienstgegenstandes hatte sich der Landwehrmann Königsjäger z. Pf. Wilhelm Kienow zu verantworten. Trotz des Verbotes, den Kantonnementsbereich seines Regiments zu verlassen, war er am 16. August in das brennende Kalisch gegangen und hatte die ganze Nacht dort zugebracht. Hierbei ist ihm sein Karabiner, den er an ein Haus gestellt hatte, abhanden gekommen. Kameraden hatte ihn an sich genommen und auf der Wache abgegeben, von wo er später dem Regiment wieder zugestellt wurde. Der Angeklagte erklärte, daß er sich nur auf kurze Zeit in ein Haus begeben habe, um eine Zigarre anzuzünden. Als er wieder auf die Straße trat, sei sein Gewehr verschwunden gewesen. Er wurde wegen Ungehorsams gegen einen Dienstbefehl zur Mindeststrafe von 3 **Monate Gefängnis** verurteilt; von der Anklage der Preisgabe eines Dienstgegenstandes aber freigesprochen.

Leipzig, 15. September. Vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich die 81jährige verwitwete Rentnerin Pauline Petermann aus Leipzig wegen Hinterziehung der Wehrsteuer zu verantworten. Die Angeklagte, deren Vermögen auf ungefähr eine Million geschätzt wird, wurde beschuldigt, den Steuerfiskus um 1614 M. dadurch geschädigt zu haben, daß sie in ihrer Deklaration zu der Steuer folgende „Objekte" nicht mit aufgeführt hat: 150 000 M., die sie einem Baumeister geliehen hat, 32 000 M. Hypothek und 11 400 Mark Aktienbesitz. Frau Petermann ist erst am 13. Mai d. J. vom Landgericht wegen Erbschaftssteuerhinterziehung zu 16 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden; damals schützte sie vor, daß sie sehr vergeßlich sei, und mit derselben Ausflucht kam sie auch jetzt. Der Vorsitzende hielt ihr indessen energisch vor, daß eine solche Behauptung doch gänzlich unglaubhaft sei. Der Gerichtshof erkannte auf 32240 Mark Geldstrafe, den 20fachen Betrag der hinterzogenen Steuersumme; nur in Rücksicht auf das hohe Alter der Angeklagten wurde von einer Gefängnisstrafe Abstand genommen.

Neues vom Tage.

§ **Fehlbetrag.** Der Oberbürgermeister von Altona teilte den städtischen Behörden mit, daß die Unterbilanz der Gartenbau-Ausstellung, die für normale Zeiten mit 300 000 Mark vorgesehen war, sehr erheblich, vielleicht um das Doppelte, überschritten werden würde.

§ **Deutsch ausgedrückt!** Bisher befand sich an den Berliner Anschlagsäulen ein leerer Raum, der die Aufschrift trug: „Reserviert für das Oberkommando." Seit heute ist diese Aufschrift durch folgende ersetzt worden: „Für den Oberbefehlshaber vorbehalten." — Zur allseitigen Nachahmung dringend empfohlen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Benz u. Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G.** in Mannheim. Für das am 30. April beendete Geschäftsjahr 1913/14 war ursprünglich eine Dividende von 10 Prozent (gegen 12 Prozent für das vorhergehende Jahr) in Aussicht gestellt worden, jetzt aber beantragt die Verwaltung, von der Verteilung einer Dividende ganz abzusehen und statt dessen 1 927 000 M. zur Bildung einer Sonderrücklage und zur Erhöhung des Vortrages zu verwenden.

Breslau, 15. September. (Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.) Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest, Notierungen für Roggen 10 Pf., für Futtergerste 50 Pf., für Raps 1 M. höher.

Privatbericht.

Weizen. gute Sorten der letzten Ernte, ruhig, 20,90—21,40 bis 21,90 M., **Roggen**, ruhig, 18,70—19,20—19,70 Mark, **Braugerste**, ruhig, 18,00—19,00—20,00 M., **Futtergerste**, fest, 16,50—17,50 bis 18,50. **Hafer** fest, 18,90—19,40—19,90. **Mais** ruhig 15,00 bis 16,00—17,00, **Erbsen** ruhiger, **Viktoriaerbsen** ruhiger, 42,00—45,00 bis 48,00, **Kocherbsen** ruhiger, ohne Notierung, — M., **Futtererbsen** ruhiger, ohne Notierung. — Mark. **Speisebohnen** fest, 25,00—26,00 bis 27,00 Mark. **Pferdebohnen** fest, 18,00—19,00—20,00 Mark. **Lupinen** fest gelbe, 14,00—15,00 16,00 Mark, blaue, 12,00—13,00 bis 14,00 Mark. **Wicken**, 14,00—15,00—16,00 Mark. **Peluschken** ruhig, 14,00—16,00—18,00 Mark. **Schlaglein** ruhig, 21,00—23,00 bis 24,00 M., **Winterraps**, fest, 24,70—25,70—26,70 Mark, **Rapskuchen** fest 12,00—13,00—14,00, Mark, **Hanfsaat** ruhig, 17,00 bis 19,00 Mark, **Leinkuchen** ruhiger 15,00 bis 16,00 Mark, **Sonnenblumenkuchen** fest, 14,00—14,50 Mark, **Palmkernkuchen** fest, 14,00—15,00—16,00 M. Alles für 100 Kg. **Kleesamen** fest, **Rotklee** fest, 74,00—86,00—98,00 Mark, **Weißklee** fest, 65,00—85,00 bis 105,00 Mark, **Schwedischklee** fest, 55,00—65,00—75,00 Mark, **Tannenklee** fest, 40,00—50,00—60,00 Mark, **Timothee** fest, 20,00 bis 25,00—30,00 M., **Inkarnatklee** nom., —,— bis —,— M., **Gelbklee** ruhig, 20,00—30,00—35,00 Mark, **Serradella**, neue, — bis — Mark. Alles für 50 Kg.

Mehl fest, für 100 Kilogramm inkl. Sack. Brutto. **Weizen** fein fest, 33,00—35,00 Mark, **Roggen** fein, fest, 31,00—33,00 Mark **Hausbacken** fest, 29,00—31,00 Mark. **Roggenfuttermehl** fest, 11,00—11,50 Mark, **Weizenkleie** fest, 10,50—11,00 Mark, **Heu** für 50 Kilogramm 3,75—4,00 Mark. **Roggenstroh** lang, für 600 Kilo 32,00—35,00 Mark.

Kartoffelstärke ruhig, 24,00—24,50 M., **Kartoffelmehl** ruhig, 24,50—25,00 M., **Maisschlempe**, —,— Mark.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	21,40—21,90	Hafer	19,40—19,90
Roggen	19,20—19,70	Viktoriaerbsen	42,00—48,00
Braugerste	19,00—20,00	Erbsen	—
Futtergerste	17,50—18,50	Futtererbsen	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,70	25,70	24,70
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark geringere, ohne Umsatz.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 15. September.

Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P.	210	185	—	192
Danzig	234	205	—	202
Thorn	—	—	—	—
Stettin	228—234	200—206	205—215	200—206
Posen	220—222	200	190—200	187—195
Breslau	214—219	192—197	—	194—199
Berlin	235—239	210½—211	—	213—227
Hamburg	243—246	222—223	232—234	218—224
Hannover	236—238	218—220	—	—

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil Chefredakteur E. Ginschel; für Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für das Feuilleton, den Handelsteil und den übrigen redaktionellen Inhalt: K. Beeck: für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtliche in Posen.